

Dialekt

12.01.2017

Jahrgangsstufe	5
Fach	Deutsch
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachliche Bildung • Soziales Lernen • Kulturelle Bildung
Zeitraumen	1 bis 2 Unterrichtsstunden
Benötigtes Material	Arbeitsblätter

Kompetenzerwartungen

D 5 1 Sprechen und Zuhören

D 5 1.2 Zu und vor anderen sprechen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- verwenden grundsätzlich Standardsprache und setzen ggf. Dialekt bzw. andere zweckdienliche Sprachvarietäten (z. B. Jugendsprache) situationsabhängig und adressatenbezogen ein.

D 5 4 Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren

4.1 Sprachliche Verständigung untersuchen und reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- unterscheiden zwischen Standard- und Umgangssprache sowie zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch (z. B. Füllwörter, Pausen, Satzlänge) und vertiefen so ihr Sprachbewusstsein.

Hinweise zum Unterricht

Als Hinführung zum Thema setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit einem Bild auseinander, das eine Szene auf einem Wertstoffhof zeigt. Ein junger Mann – möglicherweise ein Flüchtling, der mit den Gegebenheiten vor Ort noch nicht vertraut ist – will dort *gelbe Säcke* abgeben; dies wird ihm von einem Bediensteten der Gemeinde im Dialekt untersagt.

Diese Szene sollte den Schülerinnen und Schülern zunächst als stummer Impuls dargeboten werden, um sie zum Nachdenken zu bringen. In der Folge könnte sich anschließen, dass sich die Schülerinnen und Schüler überlegen, wie sie sich helfend in die Szene einschalten – sprich als Übersetzer fungieren und die dialektale Äußerung in Standardsprache übertragen könnten.

Je nach regionaler Zugehörigkeit bzw. mit Blick auf die jeweilige Abfallverordnung könnte die schwäbische Äußerung (*Übertragung: „Nein! Doch nicht die gelben Säcke! Die kannst du hier*

nicht abgeben! Die musst du an den Zaun hängen!“) auch in anderen Dialekten und mit einem anderen Inhalt dargeboten werden.

Impulsfragen für das Unterrichtsgespräch:

- Wo spielt sich die Szene ab?
- Kennt ihr die Situation?
- Wodurch entsteht die Problematik?
- Wie könnte man helfen?

Noi! Doch it diä gelbä Sägg! Dia
kohsch du it bringa! Diä muasch
du an der Zäun nohhänga!



Daran anschließend sollen die Schülerinnen und Schüler am Beispiel unterschiedlicher Gesprächsanlässe den Gebrauch verschiedener Sprachvarietäten erproben und dabei vor allem deren Wirkung erfahren. (Den Dialogen kann selbstverständlich auch eine andere Dialektform zugrunde gelegt werden.)

Die folgenden Gesprächsanlässe („1. Familienfeier“, „2. Vermittlung“, „3. Neuer Schüler“) werden per Zufallsprinzip zugeteilt und in Partnerarbeit bzw. Dreiergruppen bearbeitet. Damit die Schülerinnen und Schüler keine „Irrwege“ gehen, böte sich u. U. an, im Unterrichtsgespräch zunächst für alle Situationen zu klären, welche Sprachvarietät die beteiligten Personen wohl wählen würden.

Mögliche Lösung der nachfolgenden Aufgabe:

- „1. Familienfeier“ → alle Antworten des Jungen im Dialekt
 „2. Vermittlung“ → Äußerungen der Oma im Dialekt, auch die des Jungen zur Oma; Äußerungen zum Touristen in Standardsprache
 „3. Neuer Mitschüler“ → Äußerungen der Mutter im Dialekt sowie die des Sohnes/ der Tochter zur Mutter; die Äußerungen zu Uwe in Standardsprache

Kompetenzorientierte Aufgabe

1. Familienfeier am Sonntagnachmittag (Partnerarbeit)





- Verschafft euch zunächst einen Überblick über den Gesprächsverlauf.
- Wird der Enkel/die Enkelin in dieser Situation in Dialekt oder Standardsprache sprechen? Begründet.
- Vervollständigt das Gespräch. Geht dabei zunächst mündlich vor und haltet dann den Dialog schriftlich fest. Bei der Wiedergabe von Dialekt spielt die herkömmliche Rechtschreibung keine Rolle.
- Spielt die Szene euren Mitschülern vor.





Großmutter



Enkel/Enkelin

	<p>Ja mei Bua/Mädle! Bisch du groaß wohra! Isch des do a Händi, wo du immr drauf rumdruggsch? Warum brauchschn du des?</p>
	<p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____.</p>
	<p>Ja und in dr Schul? Muasch du des do ausschaldä?</p>
	<p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____.</p>

	<p>A so ebbes dääd i o gerä ham. Dädsch du miä des erklära?</p>
	<hr/> <hr/> <hr/>

2. Vermittlung in der Fußgängerzone (Dreiergruppe)

- Verschafft euch zunächst einen Überblick über den Gesprächsverlauf.
- Wer wird zu wem in Dialekt oder Standardsprache sprechen? Begründet.
- Vervollständigt das Gespräch. Geht dabei zunächst mündlich vor und haltet dann den Dialog schriftlich fest. Bei der Wiedergabe von Dialekt spielt die herkömmliche Rechtschreibung keine Rolle.
- Spielt die Szene euren Mitschülern vor.







Tourist aus den USA





Großmutter



Enkel/Enkelin

	<p>Entschuldige Sie, kanne Sie mir möglicheweis sage, how ich get to Kirche?</p>
	<p>Was hasch gsagt? Bua, hilf mer amol, i glaub der isch it vo da!</p>
	<p>Ja Oma, verschtosch du gar nix? Der mecht bloß _____</p> <hr/> <hr/> <hr/>
	<p>A zur Kirch! Ja sags doch glei! Also _____</p> <hr/> <hr/> <hr/>

	<p>Excuse me, was hat deine Grandma gesagt?</p>
	<p>Also meine Oma sagte, dass _____</p> <p>_____</p> <p>_____.</p>

3. Besuch eines neuen Mitschülers (Dreiergruppe)

- Verschafft euch zunächst einen Überblick über den Gesprächsverlauf.
- Wer wird zu wem in Dialekt oder Standardsprache sprechen? Begründet.
- Vervollständigt das Gespräch. Geht dabei zunächst mündlich vor und haltet dann den Dialog schriftlich fest. Bei der Wiedergabe von Dialekt spielt die herkömmliche Rechtschreibung keine Rolle.
- Spielt die Szene euren Mitschülern vor.








Sohn/Tochter




Mutter



Uwe (neuer Mitschüler des Sohnes/der Tochter)

	<p>Griasdi Mama! Des isch dr Uwe. Der isch nai in moindr Klass. Der kommt aus Bremen. Ko der vielleicht hait bei uns essä?</p>
	<p>Ja griasdi Godd! Freili kohsch du mit uns was essä! Es gibt Kässpätzlä, mogsch du diä?</p>
	<p>_____</p> <p>_____</p>
	<p>_____</p> <p>_____</p>
	<p>Des han i doch gsagt? Muasch du alles wiederholä?</p>

Nach dem Essen ...

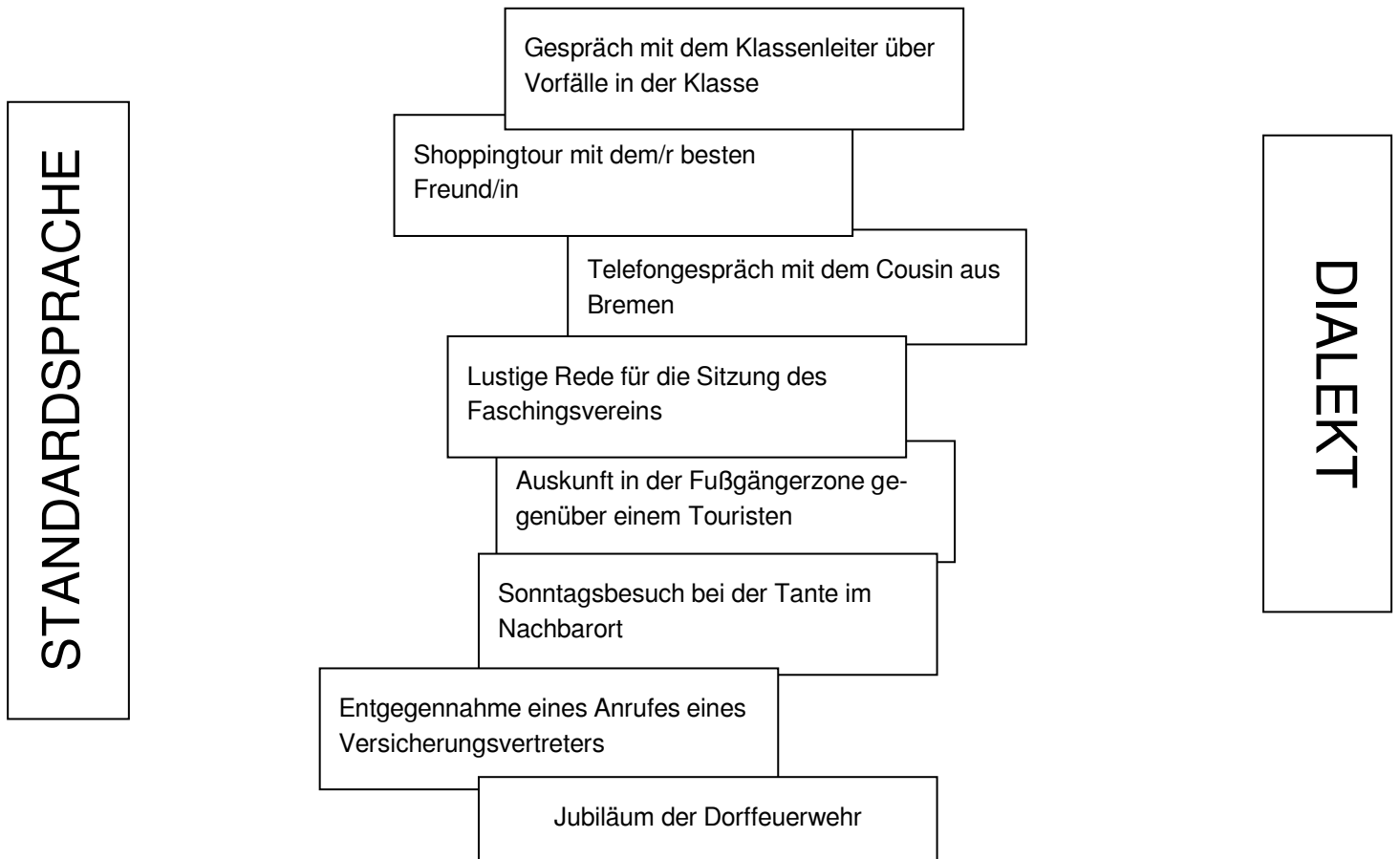
	<p>Frogn amol, obs _____.</p>
	<p>_____</p> <p>_____</p>
	<p>Es schmeckte mir _____,</p> <p>aber so etwas habe ich bisher _____.</p> <p>Mich würde interessieren, _____</p> <p>_____,</p> <p>dann _____.</p>
	<p>Ja so a netter Kerle! Den kochsch du _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>und _____</p> <p>_____.</p>
	<p>Uwe, sie meinte, _____</p> <p>_____</p> <p>_____.</p>

Hinweise zum Unterricht

Abschließend sollen die Schülerinnen und Schüler noch einmal anhand einiger alltagsnaher Beispiele überlegen, in welchen Situationen sie welche Sprachvarietäten verwenden würden, und sich dies bewusst vor Augen führen. Dabei können Bedingungsfaktoren und „Grenzfälle“ thematisiert bzw. diskutiert werden. Daher versteht sich die nachfolgende Aufgabe auch als Impuls für ein weiterführendes Unterrichtsgespräch.

Kompetenzorientierte Aufgabe

In welchen Situationen bietet sich der Gebrauch von Standardsprache bzw. Dialekt an? Ordne zu und begründe jeweils.



Vervollständige:

Ob du Standardsprache oder Dialekt einsetzt, hängt von der _____ (OUIATSNI)
sowie dem jeweiligen _____ (EADRSASTEN) ab.

Welche Vorteile bringt die Wahl der jeweils passenden Sprachform mit sich? Was kann man damit zum Ausdruck bringen?

- _____

- _____

- _____



Lösung „Lückentext“: Situation, Adressaten

Mögliche „Vorteile“ (sinngemäß): z. B. Missverständnisse vermeiden, Zugehörigkeit signalisieren, positive Selbstdarstellung, Höflichkeit und Respekt zeigen

Quellen- und Literaturangaben

Seite 2: Zeichnung „Wertstoffhof“: Josefine Wunderwald

Seite 3-7: Gesichter: Großmutter: „[Grandma´s face](#)“, Mutter: „[Mother´s face](#)“, Tourist: „[black boy](#)“, Enkel/Enkelin/Sohn/Tochter: „[boyface4](#)“, Uwe: „[boy](#)“, lizenziert unter [CC0 1.0](#) via [openclipart.org](#), Zugriff: 28.07.2016

Anregung zum weiteren Lernen

Zum Thema „Dialekt“ gibt es zahlreiche Veröffentlichungen und Anregungen für den Unterricht. Exemplarisch sei auf die profunde Publikation „[Dialekte in Bayern. Handreichung für den Unterricht](#)“, hrsg. v. Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, 2. erw. u. aktual. Auflage, München 2015, hingewiesen.